



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jäger von Soest und das wunderbare Vogelnest

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von

Hannover, 1886

Sechstes Kapitel. Simplex hört Worte, die lauten andächtig, Sieht den Einsiedel und - wird ohnmächtig.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13778

dennoch fürder, ohne zu wissen, wohin. Je weiter ich jedoch ging, desto tiefer kam ich in den Wald, von den Menschen hinweg. Damals trug ich, ohne es zu bemerken, die Folgen des Unverstandes und der Unwissenheit. Wenn ein unvernünftiges Thier an meiner Stelle gewesen wäre, so hätte es besser gewußt, was es zu seiner Erhaltung hätte thun sollen, als ich. Doch war ich noch so witzig, als mich abermal die Nacht überleitete, daß ich in einen hohlen Baum kroch, meine liebe Sackpfeife fleißig in Acht nahm und also mein Nachtlager darin zu halten gänzlich entschlossen war.

Sechstes Kapitel.

Simplex hört Worte, die lauten andächtig,
Sieht den Einsiedel und — wird ohnmächtig.

Raum hatte ich mich zum Schlafe bequemt, da hörte ich folgende Stimme: „O große Liebe gegen uns undankbare Menschen! Ach, mein einziger Trost, meine Hoffnung, mein Reichthum, mein Gott!“ und dergleichen mehr, was ich nicht alles habe merken und verstehen können. Dies waren wohl Worte, die einen Christenmenschen in meiner Lage billig hätten aufmuntern, trösten und erfreuen können. Aber, o Einfalt und Unwissenheit! mir waren es lauter böhmische Dörfer und eine ganz unverständliche Sprache, aus der ich nicht allein nichts fassen konnte, sondern vor deren Seltsamkeit ich mich auch entsetzte. Da ich aber hörte, daß dem, der sie redete, der Hunger und Durst gestillt werden sollte, so rieth mir mein Magen, mich auch zu Gaste zu laden. Deshalb faßte ich ein Herz, aus meinem hohlen Baum wieder hervorzukommen und mich der gehörten Stimme zu nähern. Da wurde ich eines großen Mannes gewahr, mit langen schwarzgrauen Haaren, die ihm ganz verworren auf den Achseln umherlagen. Er hatte einen wilden Bart, fast gestaltet wie ein Schweizerkäse. Sein Angesicht war zwar bleichgelb und mager, aber doch ziemlich lieblich, und sein langer Rock war mit mehr als tausend Stücken von allerhand Tuch überslickt. Um den Hals und Leib hatte er eine schwere eiserne Kette gewunden, wie St. Wilhelmus, und sah sonst in meinen Augen so scheußlich aus, daß ich anfing zu zittern wie ein nasser Hund. Was aber meine Angst noch mehrte, war,

daß er ein Crucifix, ungefähr sechs Schuhe lang, an seine Brust drückte. In meiner Unwissenheit konnte ich abermals nichts anderes ersinnen, als dieser alte Greis müßte ohne Zweifel der Wolf sein, davon mir mein Knan zuvor gesagt hatte. In solcher Angst wischte ich mit meiner Sackpfeife hervor, welche ich als meinen einzigen Schatz vor den Reitern gerettet hatte, stimmte an und ließ mich, um diesen gräulichen Wolf zu vertreiben, so gewaltig hören, daß der Einsiedel über diese unerwartete und an einem so wilden Orte ungewöhnliche Musik nicht wenig stutzte, ohne Zweifel vermeinend, es sei etwa ein teuflisches Gespenst hingekommen, um ihn zu ängstigen und ihn in seiner Andacht zu stören. Sobald er sich aber wieder erholte, spottete er meiner als seines Versuchers im hohlen Baume, in welchen ich mich wieder hineingeflüchtet hatte, und war so getrost, daß er gegen mich losging, um den Feind des menschlichen Geschlechts genugsam auszuhöhen. „Ha!“ sagte er, „du bist eben ein Gesell dazu, die Heiligen ohne göttliches Verhängniß“ . . . Mehr habe ich nicht verstanden; denn seine Annäherung erregte in mir ein solches Grausen und Schrecken, daß ich meiner Sinne beraubt wurde und dorthin in Ohnmacht zu Boden sank.

Siebentes Kapitel.

Simplex wird in einer Herberg tractiret,
In der er sehr großen Mangel verspüret.

Wie ich wieder zu mir selbst gekommen bin, weiß ich nicht; aber dies ist mir wohl bekannt, daß, als ich mich wieder erholte, ich mich außerhalb des hohlen Baumes befand. Auch erinnere ich mich noch deutlich, daß der Alte vorn meine Suppe geöffnet hatte und meinen Kopf in seinem Schooße hielt. Da ich den Einsiedel so nahe bei mir sah, fing ich ein so grausames Geschrei an, als ob er mir in demselben Augenblicke das Herz aus dem Leibe hätte reißen wollen. Er aber sagte: „Mein Sohn, schweig, ich thue dir nichts, sei zufrieden!“ Je mehr er aber mich tröstete und mir liebte, desto mehr schrie ich: „„D du frisstest mich, du frisstest mich! Du bist der Wolf und willst mich fressen!““ — „Ei, nicht doch, mein Sohn!“ sagte er. „Sei zufrieden, ich fresse